

# Hat des Stadtvaters Zusage Bestand?

## Unsicherheit bei Mietern im Kiefernweg

**Beeskow** Der Kiefernweg ist so groß nicht, aber seine Probleme. Man sagt: Was lange währt, wird gut. Lange warteten die Mieter auf die fällige Sanierung ihrer Wohnungen. Nun ist es fast soweit. Eigentlich müßte darüber eitel Freude herrschen. Weit gefehlt.

Was auf Schulze, Meier, Lehmann zukommt, ist zur Zeit ständiger Gesprächsstoff der Mieter untereinander und in ihren Besuchen in der Beratungsstelle des Mietervereins in der Beeskower Luchstraße 32.

Dabei spielen immer noch Probleme, die mit dem eigentlichen Baugeschehen im Zusammenhang stehen, eine Rolle. Vor allem aber die Frage nach den Mieten. Es bewegt die Frage nach ihrer Höhe. Dabei ist völlig unklar, ob die Aussage des Beeskower Bürgermeisters Fritz Taschenberger für bare Münze genommen werden kann, daß mit erfolgter Rekonstruktion der vorgesehenen Gebäude im Kiefernweg keine weitere Mieterhöhung ab 1. Januar nach der 2. Grundmietverordnung erfolgen wird. Meinung der Mieter: Sein Wort in Gottes Gehörgang. Ist der Bürgermeister aber zu solch einer gravierenden Aussage, die die Wirtschaftlichkeit des Gebäudewirtschaftsunternehmens berührt, berechtigt?

Vom Vorsitzenden des Beeskower Mietervereins Dr. Martens wird das stark bezweifelt. Und überhaupt werde der Verein von vielen Dingen nicht in Kenntnis gesetzt und in Unklarheit gelassen. Das führe

dann auch zu Mißtrauen gegenüber dem Verein, der nach Marten's Aussage angeblich mit dem, was geschehe, einverstanden sein soll. „Das“, so der Vorsitzende, „ist ein Gerücht.“

Indes dreht sich das Geschehen um die Modernisierung wie eine Spirale. Und auch die Folgen könnten eine Spirale ohne Ende sein. Nach dem jetzigen Stand der Dinge, vorausgesetzt, daß die Aussage des Bürgermeisters nicht gilt, könnte es im Kiefernweg zu einer gewaltigen Mietenexplosion kommen. Der Quadratmeterpreis würde auf die astronomische Höhe von 15 bis 16 DM klettern. Damit käme Beeskow über das übliche Maß weit hinaus, und der Preis läge beträchtlich über dem vergleichbarer Wohnungen in Berlin. Sie seien dann sogar teurer als neugebaute Wohnungen.

Vom Mieterverein wird auf weitere Ungereimtheiten hingewiesen. So gut und richtig vom Grundansatz her die Modernisierung ist, warum aber wurde nicht noch solange gewartet, bis Fördermittel kommen? Nach der ersten Phase könnte indes folgendes eintreten. Für den nächsten Bauabschnitt liegt eine Fördermittelbereitstellung durchaus im Bereich des Möglichen und somit auch der Fakt, daß die anderen Mieter dann nicht so massiv zur Kasse gebeten werden. Gleicher Komfort (?), aber unterschiedliche Mieten. Unfrieden in den Nachbarschaften scheint vorprogrammiert zu sein.

S. NÖLTING